

Michaela Kastner

Alternative Nutzungsmöglichkeiten von naturschutzfachlich relevanten Flächen im Raum St. Thomas am Blasenstein (OÖ)

Wien, 2006

Das Gemeindegebiet von St. Thomas am Blasenstein im östlichen Mühlviertel in Oberösterreich stellt das Untersuchungsgebiet der Diplomarbeit dar. Das Untersuchungsgebiet hat eine Größe von ca. 30km², wobei rund die Hälfte von Wald bedeckt ist. Während der Vegetationsperiode Mai bis September 2004 wurde eine selektive Biotopkartierung durchgeführt speziell auf die Charakterbiotope Hecken, Feldgehölze, Hochstauden, Feuchtgrünland und – brachen.

Insgesamt wurden 766 Biotope kartiert, wobei Lage und Geländeform, die naturschutzfachliche Wertigkeit und geeignete Pflegemaßnahmen erhoben wurden. Von den 766 erhobenen Biotopen waren 240 Hecken, 43 Gebüsche, 387 Feldgehölze, 54 Feuchtgrünland, 15 Hochstauden und 27 Brachflächen. Die Gehölze stellten mit 80-90% den höchsten Anteil, den weitaus kleineren Rest bildeten die Feuchtgrünlandflächen, was ihre naturschutzfachliche Wertigkeit hebt. Aufgrund der Landschaftsausstattung konnte man das Untersuchungsgebiet in 4 Teilräume gliedern.

Um die Diversität im Gebiet aufzuzeigen und die Biotope besser charakterisieren zu können wurden auch Vegetationserhebungen (43 Vegetationsaufnahmen) vorgenommen. Die 43 Vegetationsaufnahmen wurden nur von bestimmten Biotoptypen (Feuchtgrünland, Hochstauden, Hecken und Feldgehölze) gemacht und die Artenzahl beläuft sich auf ca. 250.

Mit der Kenntnis über die Vegetation konnte auch die anschließende Bewertung der Biotope genauer durchgeführt werden. Vor allem in den Feuchtwiesen finden sich noch zahlreiche Rote Liste Arten. Bei der anschließenden Bewertung wurden die naturschutzfachlich wertvollsten Gebiete hervorgehoben. Hier stachen 4 kleinräumige Gebiete im „Nördlichen Teilgebiet“ und entlang des Senfmühlbaches heraus.

Eine weitere Bewertung stellt ein naturschutzfachliches Szenario bei Pflegeaufgabe dar. Dazu dient die vorhergehende Bewertung als Grundlage, wobei die wertbestimmenden Merkmale und der Grundwert modifiziert werden. Das Ergebnis zeigte, dass sich der Mittelwert der Biotoptypen eindeutig reduziert, die Feuchtgrünländer sind am stärksten betroffen. Um diesem Szenario entgegenzuwirken gibt es naturschutzfachliche Handlungsoptionen: Das klassische Biotopmanagement, welches durch die derzeitigen Förderungen teilweise ausgeglichen wird. Eine weitere Option ist die Nutzung des Materials aus der Biotoppflege für energetische Zwecke. Das Holzmaterial aus der Gehölzpflege kann für die Hackschnitzelerzeugung verwendet werden. Für den Ertrag aus der Feuchtgrünlandpflege wurde das Trockenmassepotential auf die Flächen hochgerechnet und ergab eine Summe von 40,5 t. Durch das Biotopmanagement würde sich der Ertrag zunächst erhöhen, kommt es aber durch jahrelangen Nährstoffentzug (Mahd, keine Düngung) zu einer Aushagerung würde sich der Ertrag um 2 t verringern. Eine alternative Nutzungsmöglichkeit dieses Grasmaterials wäre die Erzeugung von Biogas oder von Graspellets, wobei die Nutzung durch Graspellets für naturschutzfachliche Zwecke geeigneter wäre, da hier der Mahdzeitpunkt im Spätsommer bzw. Frühherbst angesetzt werden kann.